

daß ich den Meister nicht zu Hause fand²³⁾ . . . Es wird heute die „Widerspenstige“ von Shakespeare gegeben und zum Schluß „'s lezti Fensterln“ aufgeführt . . . Im ersten Stück spielt Frau Bayer-Bürck mit gewohnter Meisterschaft. Sontag (Petruccio), neu engagiertes Mitglied, ist schwach. Im letzten Doppelstück ist Frida von Schütz vortrefflich.

6) Mittwoch . . . Nachmittag 3 Uhr versammelt sich die Galerie-Kommission, Rietschel ausgenommen, in dem alten Galeriegebäude, um die 200 Vorrathsbilder, welche in diesem Sommer verkauft werden sollen, nochmals zu besichtigen, das Verzeichniß zu revidieren und zu ergänzen. Hübner hat nämlich im alten Inventar mehrere bemerkenswerthe Notizen in betreff mehrerer dieser Bilder aufgefunden. Sechs Stück werden noch zurückgestellt, weil man meint, sie dürften der Galerie zu erhalten sein . . .

7) Donnerstag . . . Rietschel ließ mir gestern durch seine Frau sagen, ich möchte sein Modell zum Luther-Denkmal ansehen . . . Das Denkmal ist vortrefflich konzipiert. Der starke lebenskräftige Keim hat ein Gewächs entstehen lassen, das weit über den ersten Gedanken, ich möchte sagen, über das Wollen und Können des Künstlers hinausgewachsen ist. Das Luther-Denkmal ist zu einem mächtigen Reformationsdenkmal geworden. Hier wäre die Kutte unmöglich. Der Gedanke an die „feste Burg“ hat zu einer so glücklichen, klaren, plastischen Gestaltung geführt, hat den Fürsten, als den rechten Zionswächtern, so würdige angemessene Plätze angewiesen, daß kein Bedenken mehr aufkommen kann gegen die Schicklichkeit ihrer Stellung zu dem Luther. Mit einem Wort, es dünkt mir alles recht und gut und schön dazu . . .

13) Mittwoch . . . Rietschel hat einen Brief von Thäter erhalten, in welchem dieser auch von der offenkundigen Absicht Schwinds spricht, entweder an Bendemanns statt nach Dresden oder nach Düsseldorf zu kommen! . . .

14) Donnerstag. Brief an Herrn von Grüneisen²⁴⁾. Ich melde ihm ohne Verzug, wie dankbar Rietschel für sein Anerbieten ist, an den Prälaten J. in Darmstadt zu schreiben, und sage ihm noch Mehreres über den Entwurf zu dem Luther-Denkmal²⁵⁾. Von der Frau Fürstin

²³⁾ Richter selbst hat für das Bild die Benennung „Im Juni“ gewählt. Es befindet sich im Besitz des bekannten Kunstfreundes Eduard Eichorius und wird beschrieben in Otto Jahns „Mittheilungen über Ludwig Richter“ (Biographische Aufsätze. Leipzig 1866. S. 247).

²⁴⁾ Karl Grüneisen, Württembergischer Theolog (1802—1878): f. Allgem. deutsche Biographie, Bd. 10, S. 36 f.

²⁵⁾ Grüneisen hatte unter dem 11. April an Schnorr geschrieben: „Ich freue mich außerordentlich Ihrer Mittheilungen über Rietschels neuestes Werk. Auch bin ich recht gerne bereit, wenn Rietschel es für passend hält, in der Angelegenheit des Wormser Denkmals an meinen alten Freund, den Prälaten Zimmer-

Wittgenstein erhalte ich ein sehr liebenswürdiges Schreiben mit einer kleinen Bestellung. Sie wünscht, daß ich für Eisz ein von meinen Psalmbildern in größerem Maßstab als Carton zeichne. Mit diesem Carton möchte sie Eisz an seinem Geburtstage (20. October) ein Geschenk machen, und derselbe soll in dessen Musiksaal neben einer großen Zeichnung von Genelli und einer von Schwind aufgestellt werden. Die Bestellung ist nach meinem Gusto und meinen Kräften; deshalb werde ich sie annehmen . . .

16) Samstag . . . Im historischen Museum spreche ich noch einmal mit Direktor Kraukling wegen jenes Gegenstücks zu unserm Kurfürst August in Wasserfarben, das in seinem Geschäftszimmer aufgehängt und ihm eigentlich im Wege ist. Das Bild gehört offenbar zu unserm Bild und stellt Augusts Gemahlin Anna vor und ist gerade so gemalt, wie das unsere. Kraukling wird dasselbe gern der Galerie überlassen, und wir verabreden die nöthigen Schritte, um bei dem Ministerium die Bewilligung zu solcher Uebertragung zu bewirken²⁶⁾ . . .

17) Sonntag . . . Ischeffel bringt mir einen Probe-Druck der Platte „Wegführung der Israeliten von Jerusalem“. Der Druck ist nicht gut gelungen, und das Blatt sieht sehr fleckig und stellenweis roh aus. Hoffentlich stellt sich das Bild im Pressendruck besser als in diesem Handdruck dar . . .

25) Oster-Montag . . . Den Abend bringen wir bei Gruners zu . . . Wir finden . . . einen Piemontesen daselbst, welcher Gruner von London aus bekannt ist und hierher gekommen ist, um einige Gemälde zu verkaufen. Er zeigt uns eine bunte Zeichnung in Farbestiften ausgeführt, welche für eine Arbeit des Correggio und einen ersten Entwurf zu der „Nacht“ gehalten wird. Die Zeichnung hat sehr große Schönheiten und zwar zum Theil in den Partien, in welchen sich dieselbe von unserm Bild unterscheidet . . .

28) Donnerstag . . . Ich sah gestern eine Photographie nach der Krebs-Michalesi als Judith, ganze Figur. Dieses regte mich zu einem Entwurf für meine Bibel an, den ich heute etwas weiter ausbilde . . .

30) Samstag. Das Gedenkblatt von dem Komitee der Münchner Ausstellung und die Antwort auf die kulturhistorischen Briefe²⁷⁾, ertheilt von F. Diez²⁸⁾, den Ausstellungsgenossen gewidmet. Die Antwort ist derb

mann und zwar so offensibel zu schreiben, daß der Großherzog, der wenigstens früher etwas von mir hielt, es lesen darf . . .

²⁶⁾ Die beiden Bilder sind 1551 von Hans Krell gemalt und jetzt in der Gemäldegalerie unter den Nummern 1956 und 1957 vereinigt.

²⁷⁾ Pechts: f. oben unter dem 24. August 1858.

²⁸⁾ Feodor Diez, Schlachtenmaler (1813—1870): f. Allgem. deutsche Biographie, Bd. 5, S. 209 f. Die Broschüre von Diez, die hier erwähnt wird, ist in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München vorhanden.